





Der
aller süßeste und seligste
Umgang mit **G D E**
durchs Gebet

Wurde
Nach Christi Anweisung
Aus dem ordentlichen Evangelio

Joh. Cap. 16. v. 23-30.

DOMIN. ROGATE

Oder an dem so genannten

Bet = Sonntag

Der Christlich = Evangelischen Ge-
meine zu Dettelfingen / im Franckenland
an der Tauber,

In einer Predigt

vorgestellet und angepriesen /

Jetzt aber

Zu mehrerer Aufmunterung und Er-
bauung zum Druck überlassen

Von

Georg Matthäus Weiler

Stadt = Pfarrer in der Reichs = Stadt
Dopffingen.

Dettlingen /

Gedruckt und verlegt bey Joh. Lohsens seel.
Wittib, 1735.

Den
Sämmtlichen Gliedern
Der
Evangelischen Gemeinde
In
DEFFERSINGEN

Wünschet von GOTT dem Vatter in
seinem Sohn IESU Christo

GOTTES Gnade / Friede und Barmherzigkeit / samt allerley Geistlichen Seegen in himmlischen Gütern / und alles was ihnen und den lieben ihrigen sonsten an Seel und Leib nützlich / heilsam und erspriesslich seyn mag

Der Verfasser dieser Predigt.



Werthe und herzlich = geliebte Freunde!

Hr werdet Euch / Zweiffels ohne /
 noch alle wohl erinnern, wie mich am
 14. Tag des lest abgewichenen May =
 Monats ein unvermuthetes, doch
 gutes, Schicksal zu Euch gebracht, und wie
 eben dasselbige veranlasset, am folgenden
 Sonntag darauf, ward unser so genannter
 Vet. Sonntag, eine Gast = Predigt über das
 gewöhnliche schöne Sonntags = Evangelium in
 eurer lieben Gemeine abzulegen. Wie ich nun
 solche heilige Arbeit damahls aus guten und
 redlichen Ursachen gerne übernommen, und un-
 ter dem Vortrag, von meiner Seiten / eine
 große Bewegung über den Zustand Eurer See-
 len in meinem Gemütthe verspühret, so mir zum
 reden nicht geringe Freudigkeit gegeben; von
 Eurer Seiten aber ein geneigtes Ohr fleißig
 und andächtig zuzuhören, wie nicht weniger
 nachhero Euer Wohlgefallen nicht eben an
 meinen Worten, (denn das wäre zu kurz abge-
 schnitten) sondern an der Materie, die ich Euch
 nach dem Sinn und Herzen Jesu vorgetragen:
 So hat mich dieses weniger nicht, als näher zu
 U 2 Euch

Euch ziehen, und tiefer in Euer Gemüth einzudringen aufmuntern können: zumahlen da ihr nach der guten Hand Gottes meinen Sohn nun zu Euren ordentlich-beruffenen Lehrer und Prediger habt. Um nun davon ein Zeugniß zu geben, bin ich, und zwar abermahl durch eine besondere Veranlassung, auf die Gedancken gekommen, ich könnte kein besseres Andenden meiner herzlichlichen und bey einer so guten Gelegenheit erweckten Liebe unter Euch und bey Euch stiften, als wenn ich das, was ihr zu Eurer Erweckung u. Erbauung aus meinem Munde gehöret, Euren Herzen zur beständigen guten Erinnerung und fernern Unterricht auch geschrieben oder gedruckt vorzulegen mich entschloß, damit ihr es in Euren Häusern mit Euren Kindern lesen, reifer überlegen, und beherzter, unter des Heiligen Geistes Leitung, täglich in die Übung bringen könntet. Denn das, Geliebte Freunde! was ich Euch vorgetragen, erfordert eine tägliche Übung, durch diese kömmt der Verstand von der Sache und die Erfahrung mit tausendfachen Seegen.

Dieses geschicht denn hiemit von mir in einfältigen und redlichen Herzen, in einer lautern und guten Absicht, zur Ehre Gottes und zu Eurer fernern Erweckung in dem heiligen Glauben an Jesum, zu dem ihr mit Euren Kindern beruffen seyd und täglich durch das theure Evangelium Jesu Christi, wie es euch geprediget wird, beruffen werdet. Nehmet demnach,
 Wer=

Werthe Freunde! diß Liebes-Geschende an
 aus meinem Herzen, das euch liebet, von mei-
 ner Hand, die euch gerne dienet. Leset es,
 wie und wenn ihr euch darzu getrieben findet,
 nehmet es aber an und lesets, nicht als mein
 Wort, sondern als das Wort Eures Jesu,
 der Euch und Eure liebe Kinder durch sein Blut
 zu seinem Eigenthum erkauft hat. Denn sein
 und nicht mein Wort ist es, wie ihr durch und
 durch vom Anfang bis zu Ende finden werdet,
 und auch beym Vortrag gefunden, und ohne
 Zweifel auch empfunden habt. Denn dieses
 Wort ist es, darauf ein Evangelis. per Lehret
 seine Lehre bauet und gründet, nicht Menschen-
 Worte. O ein liebes und aller Annehmung
 würdiges Wort! dencket demnach, Werthe
 Freunde/ nicht ich, sondern Jesus lehre Euch
 so beten, wie ihr hier angewiesen werdet, und
 zwar in seinem Namen, zum Vatter, zu seinem
 Gott und zu Eurem Gott, zu seinem Vatter
 und zu Eurem Vatter, der Euch alles Gutes
 gönnet und so gerne giebet: Jesus, der auch
 Euer Mittler und Fürsprecher beym Vatter ist,
 also daß ihr keines andern Mittlers und Für-
 sprechers bedürffet. 1. Tim. 2, 5. 6. 1. Joh. 2, 1.
 Dencket ferner: Sein Geist, der ein Geist der
 Gnaden und des Gebets ist, erwecke Euch durch
 diese Predigt zu dem aller süßesten und seligsten
 Umgang mit Gott, und nicht ich; dem folget,
 er ist Euch ja nahe genug, er ist in Eurem Her-
 zen, er betet mit Euch, er betet in Euch, er
 betet für Euch. Röm. 8, 16. Folget, folget,
 A 3 Lieben

Lieben Freunde, der guten Anweisung. Der Nutzen ist Euer, die Ehre Gottes, die Freude mein, und aller deren, die sich mit mir über Euren Heil, über Euren Wachsthum im Guten, über Eure Befestigung in der Evangelischen Wahrheit, und über Euren Kampf, dem Guten, im Glauben an Jesum Christum freuen und Gott loben, und eben so gern als ich, ja noch viel nachdrücklicher, wie ihr bisher erfahren habt, Euer Heil und Seeligkeit auf den Grund dieses heiligen Glaubens befördern.

Gehabt Euch wohl in Jesu und seiner Gnade, der ich Euch und Eure Seelen-Hirten auf's freutlichste und herzlichste empfehle. Geschrieben Bopffingen den 20. Jul. 1735.

Am-



Anfangs = Wunsch.

WIE, der ewige Vatter unsers
 Herrn Jesu Christi/ schencke uns
 allen und jeden seinen Heiligen Geist/ als
 den Geist der Gnaden und des Gebets/
 und erwecke durch denselben unsere Herzen/
 daß wir gerne beten/ daß wir andächtig und
 in wahrem Glauben beten/ wie sichs ge-
 bühret/ und durch solchen Umgang im Ge-
 bet mit Gott erlangen/ was wir bitten/
 allerley geistlichen Seegen in himmlischen
 Gütern/ auch Hülfe/ Trost und Errettung
 aus aller Noth/ und endlich den freudigen
 Eingang ins ewige Leben. Ach! er gebe/
 daß es immer bey uns heiße:

Reiz uns (o werther Seliger Geist) daß wir
 zu ihm (dem Vatter) treten

Frey mit aller Freudigkeit,
 Seuffz auch in uns, wenn wir beten,
 Und vertritt uns allezeit;
 So wird unsre Bitt erhört,
 Und die Zuversicht gemehret.

Vor = Eingang.

Buse mich an in der Noth, so will
 ich dich erretten, so solt du
 mich preisen. Diese Worte /
 welche wir lesen Ps. 50 / 15. fassen in sich
 eine Aufmunterung zum Umgang mit
 GOTT im Gebet / oder geben eine Anwei-
 sung / wie man mit GOTT im Gebet umge-
 hen soll / nehmlich also / daß Herz und Aug
 auf ihn allein gerichtet / von ihm allein Hül-
 fe und Rettung in der Noth / Krafft seiner
 Verheissung / wie suche / so erwarte / und für
 erlangte Hülffe und Rettung ihm dancke. Ist
 köstlich / nöthig und nützlich. Wer ist aber /
 M. G. der hier eine so köstliche / nöthige
 und nützliche Aufmunterung gibet ? ach / be-
 dencket es doch wohl ! es ist nicht ein Mensch /
 sondern GOTT selbst / der holdselige
 Menschen-Freund / der Schöpffer und Er-
 halter aller Dinge / der hohe und erhabene /
 der auf uns niedrige Menschen mit einem
 Erbarmungs- und Liebe-vollen Auge siehet ;
 der GOTT / der allein alle Hülffe thut / die
 auf Erden geschicht und geschehen muß / und
 der es eben darum so gerne hat / wenn wir
 mit beten und flehen zu ihm nahen. **Wem**
 gibt

gibt er sie? mir und dir/ du armer Erdwurm/
 die wir einer solchen Aufmunterung nöthig
 haben: weil wir von Natur so träg darzu
 sind/ ob uns gleich unsere dürfftige und elen-
 de Umstände so oft darzu nöthigen. Worzu
 erweckt und ermuntert aber dieser hohe und
 erhabene G^Dt? Zum Umgang mit ihm
 durchs Gebet/ zum anruffen seiner/ als des
 einigen wahren G^Dtes. Rufe mich an/
 spricht er/ nicht todte und stumme Götzen/
 nicht irgend eine erschaffene Creatur/ die
 nicht G^Dt ist/ wenn sie auch noch so heilig
 oder gar ein Engel wäre; nein/ nein! Crea-
 turen anruffen ist verboten: Ich bin der
 H^Err/dein G^Dt/ du solt keine andere Göt-
 ter neben mir haben. Mich/ mich rufe an/
 spricht hier G^Dt/ mich/ der ich allein
 G^Dt/ ja dein Gott bin/ und der Gott/ so
 dir allein/ ja ganz alleine Hülffe und Ret-
 tung schaffen kan: denn außer mir ist kein
 Helfer und kein Gott. Worinn sollen wir
 aber G^Dt anruffen? In der Noth: rufe
 mich an in der Noth, worinn du Hülffe
 und woraus du Errettung bedörffst; in der
 Noth/ die dir auf dem Halse liegt/ die dich
 in Angst und Bekümmerniß setzet/ und wor-
 aus du dich ohne mich nicht reißen kanst. Es
 A 5 seye

seye eine geistliche oder leibliche Noth/so rufe du nur mich darinnen an. Thust du dieses/ Hülff-bedürfftige Seele/ folgest du hierinnen meiner Anweisung / o so dörfst du nicht fürchten/ daß du betrogen werdest. Nein! ein solcher bin ich nicht / ruffe du mich an in der Noth/ so will ich dich erretten. Die Noth sey so groß als sie wolle; sie sey geist- oder leiblich / sie komme vom Teuffel oder seinen Werkzeugen / von der Sünde oder deinem Fleisch/so nimm du nur deine Zuflucht zu mir/ ich bin stark und mächtig genug dich heraus zu reißen und zu erretten. Das dörfst du ohne allen Fehl dich zu mir versehen: Denn mein Wort ist wahrhaftig und was ich zusage/ das halte ich gewiß. Ps. 33 / 4. Und dafür verlange ich nichts/als daß du mich alsdenn/ wenn ich dich errettet/ wenn ich dir nach meiner Gnade und Barmherzigkeit aus der Noth geholffen habe / preifest/ das ist / mich für den Gott erkennest / der ich bin/ und mir das Werck der Errettung zu schreibest und keinem andern: denn ich gebe meine Ehre und meinen Ruhm keinem andern. Du hast den Nutzen ich die Ehre. Mercket diese Aufmunterung / M. G. lasset sie euch zu Herzen gehen / ich sage noch einmahl / sie ist köstlich / nützlich und nöthig. Euer und mein
Heiz

Heiland hat dieses auch erkannt / darum leget er ja kurz vor seinem Hingang zum Vatter eben eine solche Aufmunterung und eine eben so theure und köstliche Anweisung / und zwar ganz sonderlich mit einem besondern Nachdruck und mit einer besondern Verheissung / im heutigen Evangelio seinen Jüngern und mit Ihnen auch uns ans Herz. Und das ist eben die wichtige Sache / wovon wir an dem heutigen Bet-Sonntag in dieser ihm geheiligten und gewiedmeten Früh- und Morgen-Stunde handeln wollen / und davon ich euch jezo / als ein Fremder / soll zur Erbauung und heilsamen Unterricht einen Vortrag thun. Lasset uns aber vorher / und ehe wir noch weiter gehen / diesen guten Gott und liebreichen himmlischen Vatter darzu ansehen um seine Gnade und um die Hülfe und Beystand seines heiligen Geistes / damit lehren und hören gesegnet sey. Das wollen wir denn thun in dem Gebet / so uns sein lieber Sohn Iesus Christus gelehret hat. Betet demnach mir im Geist und in der Wahrheit: Vatter Unser ic.

Text. Ev. Joh. 16, 23 - 30.

Ab-

Abhandlung.

Dieser Evangelium ist ein Stück der letzten Rede Christi / wie sie enthalten im 14. 15. 16. und 17. Capitel Johannis / darinnen er seinen Jüngern mancherley nöthige Lehren und Anweisungen ans Herz geleet / so wohl zu ihrem Unterricht auf dem Weg seiner Nachfolge / als zum Trost in denen mancherley Zufällen / die ihnen nach seinem Abschied bey ihrem guten Amts- und Glaubens- Lauf begegnen würden. Unerwogen nu freylich in solchem Lauf nichts nöthiger ist / als das liebe Gebet und durch dasselbe ein steter Umgang mit Gott: so finden wir / daß der Herr in dem jetzt vorhabenden Evangelio eine vortrefliche Anweisung darzu gibt; darum so wollen wir denn auch nichts anders als eben dieses betrachten / nehmlich

Christi Anweisung zum aller süßesten und seeligsten Umgang mit Gott durchs Gebet. Da werden wir zu merken haben:

I. Wer diejenige seyen, welche darzu, als tüchtig und geschickt, angewiesen werden.

Diese

Diese zeigt uns der Heiland mit dem
 Wörtlein Euch v. 23. Warlich / war-
 lich / ich sage euch, so ihr den Vatter etwas
 bitten werdet in meinem Namen / so wird
 ers euch geben. Also sind die / welche der
 Herr für tüchtig erkennet und als solche tüch-
 tige und geschickte mit Gott im Gebet und
 durchs Gebet umzugehen anweist / Jünger
 Jesu; ja Jünger Jesu sind / das ist / sol-
 che aus der Zahl der Menschen / welche war-
 hafftig zu Gott und ihm / dem Herrn Jesu /
 bekehret: solche / die warhafftig an Gott
 und an Ihn / Jesum Christum ihren Hei-
 land / glauben; die folglich auch ihn im
 Glauben warhafftig und redlich lieben / und
 in der Liebe bereit und willig sind ihm war-
 hafftig und redlich nachzufolgen / nicht auf
 dem breiten Weg / nein! denn darauf gehen
 die Welt-Kinder / sondern auf dem schmahlen
 Weg / der zum Leben führet. Solche waren
 hier die Jünger / ob wohl noch unter mancher-
 ley Schwachheiten. Diese solten sie sich aber
 vom Umgang mit Gott durchs Gebet nicht
 abhalten / oder schüchtern und träge machen
 lassen; sondern wenn sie darzu versucht wür-
 den / sich vielmehr / Krafft des in ihnen glühen-
 den Lößtleins und Glaubens-Funcken / auf-
 raffen / und doch getrost zum Vatter treten
 und

und beten. Eben darum gibt ihnen hier der Herr so eine nachdrückliche und liebevolle Anweisung darzu / welches uns alsofort lehret / daß wie alle wahre Jünger Jesu zu diesem seligen Umgang mit Gott angewiesen werden / so werden auch die Anfänger im Glauben oder schwachgläubige darzu angewiesen / und nicht ausgeschlossen ; wo sie nur sonst redlich von Herzen und in gebührender Ehrfurcht vor Gott zu wandeln sich bestreuen und sich treu erweisen. Mein! auch solche gehören unter die wahren Anbeter / die Gott höret / die er zu sich läßt. Das versichert uns David Ps. 145 / 18. 19. wenn er spricht: Der Herr ist nahe allen / die ihn anrufen / allen die ihn mit Ernst anrufen. Er thut / was die Gottsfürchtigen begehren / und höret ihr Schreyen und hilft ihnen. Und im 10. Ps. da es v. 17. heißt: Das Verlangen der Elenden hörest du / Herr / ihr Herz ist gewiß / daß dein Ohr darauf mercket. Wer ist aber denn ausgeschlossen ? Alle Unbekehrte und Gottlose / welche keine Jünger / keine Lehr- Schüler Jesu sind und keine werden wollen / die / die sind ausgeschlossen / als solche / die zum Umgang mit Gott weder geschickt noch tüchtig sind ; daher ob sie schon beten / auch zu beten

beten nach dem andern Gebot schuldig sind /
 und Krafft ihres unsterblichen Geistes / einen
 Trieb in sich fühlen zu Gott als ihren Schöpfer
 und Erhalter zu nahen / und mit ihm
 durchs Gebet umzugehen: so werden sie doch
 nicht erhöret / und ihr beten ist / statt daß es
 angenehm seyn sollte / ein Greuel vor Gott.
 Sprüchwort. Cap. 15 / 8. 29. darum sagt
 der Blindgebohrne zu seinen blinden Leitern
 recht Joh. 9 / 31. Wir wissen / daß Gott
 die Sünder / so lange sie nicht auf dem Weg
 der wahren Buße und Umkehrung zu Gott
 stehen / nicht höret; sondern so jemand gottsfürchtig
 ist und thut seinen Willen / den höret er.
 Dieses soll die Sünder zwar erschrecken /
 aber nicht abschrecken / sondern aufwecken /
 daß sie der züchtigenden Gnade / die ihnen ja
 immer nahe genug kommt / und sie zur Buße
 leitet / Platz geben / damit sie auch zu diesem
 seeligen und süßen Umgang mit Gott tüchtig
 und geschickt werden / als worzu sie eben so
 wohl als jene geschaffen und erlöst sind /
 und täglich aufs freundlichste darzu eingeladen
 und gelockt werden. Wie aber dieses zugehe /
 daß man nehmlich durch den Glauben / wenn
 er im Herzen / als eine himmlische Flamme /
 leuchtet und sich als ein Göttliches Lebens-
 Funcklein reget / zu einem
 so

so süßen und seeligen Umgang mit Gott komme / läßt sich leicht begreifen. Denn siehe / liebe Seele! wenn du im Glauben stehest / und als ein Jünger Jesu im Gehorsam des Glaubens wandelst: so stellst du dir Gott vor / wie zusorderst nach seiner Allgegenwart / so auch nach seiner Weißheit / Allmacht / Gerechtigkeit / Heiligkeit / Güte / Gnade und Barmherzigkeit. Diese Vorstellung neiget denn dein Herz in Gott / auf Gott und zu Gott / ja zeucht es gleichsam ganz in Gott hinein / als den Gnaden- und Liebes-vollen Gott / der dir allein helfen kan und will / also / daß du ihn / wie vor Augen / so auch im Herzen hast als einen / der dir nahe und mit dem du so zuversichtlich und vertraulich umgehen kanst / wie ein Kind mit seinem Vatter. Daher sehen wir im Evangelio bey Christi Anweisung / da er zeigt

II. Wie glaubige Väter, bey solchem Umgang sich Gott sollen vorstellen, oder wie sie ihn sollen anschauen, daß er ihnen süß, lieblich und angenehm.

Es zeigt's aber der Heiland / wenn er Gott / zu dem er beten heißt / einen Vatter nennet /

nennet: denn so lauten seine Worte v. 23.
 Warlich / warlich / ich sage euch: So ihr
 den Vatter etwas bitten werdet in meis-
 nem Nahmen: so wird ers euch geben. Mer-
 cket wohl / M. G. wie der Heyland hier die
 Rede anfangt? weil er von einer so wichti-
 gen Sache redet: setzet er seine gewöhnliche
 Betheurungs-Formul voran: Warlich /
 warlich! Was will er damit anzeigen? Er
 will damit anzeigen / wie viel am Ge-
 bet gelegen sey / und wie man sich ja dar-
 an nichts solle hindern lassen / auch / wo man
 recht bete / an der Erhörung durchaus nicht
 solle zweifeln; die Aufmunterung liege da /
 die Noth treibe / die Erhörung sey gewiß.
 Was will er aber noch sonderlich anzeigen /
 wenn er saget: So ihr den Vatter etwas
 bitten werdet / NB. den Vatter? Er will
 nicht nur anzeigen / daß man niemand aussere
 GOTT den Vatter in dem Sohn durch den
 H. Geist soll anbeten; sondern er will auch
 noch sonderlich dieses anzeigen: glaubige
 Beter haben sich GOTT / zu dem sie
 beten / nicht vorzustellen als einen Tyrann-
 ren oder strengen Richter: denn ob er
 gleich den Gottlosen allerdings ein solcher ist
 Ps. 7. 12. so ist ers doch den Frommen
 nicht / denen ist er ein Vatter. Drum lehret
 B der

Der Heiland hiemit seine Jünger und alle glaubige Beter/ wenn sie beten/ so sollen sie sich Gott vorstellen als einen versöhnten Vatter/ als einen Vatter/ der nicht mit ihnen zürne/ sondern der sie liebe/ v. 27. als einen Vatter/ der sich zu ihnen in väterlicher Liebeneigen und gleichsam herunter lassen wolle als ein allmächtiger/ als ein allwissender/ als ein gütiger Vatter/ und zwar so/ daß er eben diese seine heilige Eigenschaften/ nach seiner Vatter-Huld und Liebe/ an ihnen auf ihr Gebet wolle nach Beschaffenheit ihres Zustands aufs kräftigste offenbahren/ also/ daß sie erfahren und inne werden/ es sey wahr/ was David von ihm sage Ps. 103/ 13. 14. Wie sich ein Vatter über seine Kinder erbarmet: so erbarmet sich der Herr über die/ so ihn fürchten. Denn er kennet/ was für ein Gemächt wir sind; Er gedendet daran/ daß wir Staub sind. Der selige Lutherus gibt uns davon den rechten Aufschluß in seiner Erklärung über die Vorrede im Vatter Unser/ wenn er saget:
 // Gott (wenn er sich läset Vatter nennen)
 // will uns damit locken/ daß wir glauben
 // sollen/ er sey unser rechter Vatter/ und wir
 // seine rechte Kinder/ auf daß wir getrost
 // und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen/
 // wie

// wie die lieben Kinder ihren lieben Vater
// ter.

Gewiß / wer sich Gott als einen Vater vorstellet / als einen ihm durch Jesum versöhnten lieben Vater / der gehet auch gerne mit ihm um / er betet gerne / er betet mit Lust / er betet getrost und mit aller Zuversicht. Denn mit wem sollte ein Kind lieber umgehen als mit seinem Vater ? zu wem sollte es freudiger hinzutreten / mit wem sollte es sein Herz lieber theilen als mit seinem Vater ? O der Vater : Name ist den Kindern Gottes ein süßer Name / wie er sich im Sohn durch den H. Geist in den Herzen der Glaubigen aufschließet. Drum sagt Jesus : was ihr den Vater , ach ja / ja / den Vater bitten werdet. O das Wörtlein Vater hat viel auf sich ! zumahlen / wenn man in zuversichtlichen Vertrauen kan das mein darzu setzen : mein Vater , mein Herr und mein Gott ! denn siehe / liebe Seele ! wenn Gott eines Gott und Vater so ist / daß er im Glauben sagen kan : mein Gott ! mein Vater ! und daß Gott hinwiederum durch seinen innwendig zeugenden Geist (Rom. 8. v. 16.) spricht : Ich habe dich erlöset (vom Teufel / von der

B 2

Welt

Welt und Sünden-Dienst) ich habe dich bey deinem Namen geruffen / du bist mein. Esa. 43 / 1. so ist es so viel / als daß er sich dem Menschen ganz zu eigen gegeben / daß er ihm gnädig sey / ihn in seine Liebes Gemeinschaft auf- und eingenommen / daß er ihm nach Leib und Seel alle Wohlfahrt / sonderlich die geistliche und ewige / mittheile / und also alle seine eigene Heils-Güter dem Menschen schencke; ja ihn selbst zu seinem Eigenthum wirklich angenommen / ihn zu schützen / zu erhalten und zu bewahren / und solcher Gestalt zeitlich und ewig selig zu machen. Sollte denn nu der Umgang mit einem solchen durch Christum versöhnten Gott und liebreichen Vatter nicht angenehm / nicht süß und selig seyn? das wird niemand sagen / als die / so Gott nicht kennen und ihn nicht im Geist und in der Wahrheit dürfen und können Vatter nennen. Wir schreiten über fort und sehen

III. Worinnen dieser Umgang mit Gott bestehe oder wie er geschehe, ja wie er geschehen könne und solle von den glaubigen und wahren Anbetern.

Der

Der Herr braucht im Evangelio ein einig
 ges Wörtlein / so die ganze Sach ausdrückt /
 nehmlich das Wörtlein beten oder bitten /
 fordern oder begehren / und zwar demüthig
 und kindlich vom Vatter / zu dem das bitten
 oder beten zu richten / nach Art der Bettler /
 die suchen Gnad und nicht das Recht. Be-
 ten / bitten heißt er um etwas / es sey her-
 nach / was es wolle. Damit lehret er denn frey-
 lich / dieser Umgang mit Gdt geschehe / ja
 könne und solle nach seiner Anweisung gesche-
 hen durchs Gebet / und zwar durchs Gebet in
 seinem Namen / wie er bedenklich darzu setzt.
 Da haben wir aber / um die Sache recht zu
 verstehen / unterschiedliches zu mercken. Wir
 haben zu mercken

I.) Was beten sey und heiße ?

Nehmlich / es heiße nicht mit dem
 Munde plappern / wie die Heuchler thun ;
 sondern beten heiße das Herz zu Gdt er-
 heben und aus dem innersten Grund des
 Herzens / nach Beschaffenheit seines geist-
 und leiblichen Zustands oder von seinem
 geist- und leiblichen Zustand / mit Gott dem
 allwissenden / allsehenden und allgegenwär-
 tigen / der nie ferne von uns ist / sprechen
 und handeln / oder als wie ein Kind mit ihm
 als seinem Vatter sein vertraulich umgehen /
 wie

wie David davon einen Ausdruck gibt Ps. 62/9. Hoffet auf ihn allezeit/ lieben Leute/ schüttet euer Herz vor ihm aus: Gott ist unsere Zuversicht. Sela! und Ps. 19/ 15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir/ Herr/ mein Hort und mein Erlöser. Ohne Herz beten heißt in Wind reden/ Spreue säen und Korn erndten wollen/ welches ungereimt ist.

2.) Haben wir zu merken: wie das besten auf mancherley Art und Weise geschehe und geschehen könne, als

(A) Ohne Worte

1.) Durch ein bloßes innerliches Anschauen Gottes/ oder durch Vorstellung/ Andencken und Betrachtung/ wie seines Majestätischen Wesens/ so auch seiner Vollkommenheiten und Eigenschaften. Darzu weist Gott selbst den Abraham an Gen. 17/ 1. da er zu ihm spricht: Ich bin der allmächtige Gott/ wandele vor mir und sey fromm! das ist/ wandle so vor mir/ daß dein inneres Aug stets auf mich gerichtet sey/ daß du mich nimmer aus deinem Herzen und Gedancken lassetst/ und mir so nahe bleibest

best/als ich dir bleibe / und das bezeuge mit deiner redlichen Frömmigkeit.

2.) Durch eine bloße Einsenkung in Gott und Übergab in seinen Willen / wie sich etwa bey David gefunden / wenn er von sich spricht Ps. 62/ 2. Meine Seele ist stille zu Gott / der mir hilft. Ein alter Lehrer sagt davon / solche Einsenkung in Gott könne und solle alle sieben Schritt geschehen / auch mitten unter den äußerlichen Geschäften.

3.) Durch ein stilles innerliches Seufzen / wie sich bey Mose gefunden Exod. 14/ 15. da Gott zu ihm spricht: was schreyest du zu mir? und der Text meldet doch von keinem Schreyen / Mose muß also in einem innerlichen hefftigen Seufzen bestanden haben. Davon können auch verstanden werden die Worte Davids Ps. 10/ 17. Das Verlangen der Elenden hörest du / Herr / ihr Herz ist gewiß / daß dein Ohr darauf mercket.

4.) Durch ein ängstliches / auch wohl mit einiger Unruhe verknüpftes Seufzen / welches etwa der Zustand / darinnen ein solcher Beter steckt / mit sich bringt oder veranlasset / welches auch öftters nicht ohne Schwachheit ist / die aber überwunden wird; dergleichen wir an David wahrnehmen / wenn er zu seiner Seelen sagt Ps. 42/ 6. Was betrü-

best du dich, meine Seele/ und bist so unruhig
 in mir? harre auf G^{ott}: denn ich werde
 ihm noch danken/ daß er mir hilfft mit sei-
 nem Angesicht. Das / was wir aus dieser
 Vorstellung können sehen/ ist dieses/ wie
 man allezeit und überall beten könne/ nehm-
 lich: durch eine stille Erhebung des Herzens
 zu Gott/ durch eine demüthige Einsenkung
 und Ubergab an G^{ott} und seinen Willen/
 und zwar/wie es etwa die Beschaffenheit uns-
 sers so wohl äusserlichen als innerlichen Zu-
 stands mit sich bringt. Und dieses heißet man
 das innwendige Gebet des Herzens/ und
 ist eigentlich der stille Umgang einer glaubi-
 gen Seele mit ihrem G^{ott}/ den sie auch
 mitten unter ihren Geschäften und Lebens-
 Handlungen/ wie oben bereits gemeldet
 worden/ pflegen kan; wo nur die Geschäf-
 te nicht sündlich und G^{ott} mißfällig sind:
 Denn sonst gilt's nicht. Doch muß man
 auch bey guten und redlichen Geschäften auf
 sein Herz wohl Achtung geben/ sonderlich
 bey dem Umgang mit andern Menschen/ die
 das Gemüth gar leicht aus diesem göttlichen
 Centro rücken können. Es kan aber auch
 das Gebet geschehen

(B) Mit Worten,

Und zwar mit eigenen/ wie sie einen glau-
 bigen

higen Beter der Heil. Geist lehret / darzu
 denn auch Einfältige geschickt sind / wo sie
 nur auf ihren Zustand Achtung geben / und
 dabey auf den Trieb und die Leitung des H.
 Geistes mercken. Dahin zielen die Worte
 Pauli Rom. 8 / 15. 16. Ihr habt nicht einen
 knechtlichen Geist empfangen / daß ihr euch
 abermahl fürchten müßtet / sondern ihr habt
 einen kindlichen Geist empfangen / durch
 welchen wir ruffen: Abba / lieber Vatter.
 Und v. 26. Desselbigen gleichen auch der
 Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn
 wir wissen nicht / was wir beten sollen / wie
 sichs gebühret / sondern der Geist selbst ver-
 tritt uns aufs beste mit unaussprechlichen
 Seufzen / würcket also die rechten Worte und
 die rechte Seufzer.

Oder es kan geschehen mit solchen Wor-
 ten / die andere vorgeschrieben / wie sie etwa
 in geistreichen Gebet = Büchern gefunden
 werden ; welche eben deswegen nicht schlech-
 ter Dings zu verwerffen oder gar beyseits zu
 legen sind / indem sie Schwachen im Glauben
 eine gute Handleitung geben können ; nur
 muß man solche Gebete aussuchen / die sich
 auf unsern Zustand schicken / und dabey Ach-
 tung geben / ob das Hertz mit den Worten
 einstimme / und das / was die Worte aus-
 drücken

Drücken / recht ernstlich verlange / suche und begehre. Denn es wäre / zum Exempel / ungereimt um die Heiligung zu beten / und doch nicht begehren heilig zu werden. Das wäre Cains / nicht Abels Dpffer.

Was aber dieses Gebet könne und solle in sich fassen / oder wie es und für wen es vor GOTT könne und solle bey dem Umgang mit ihm gebracht werden / drücket eben unser Heiland im Evangelio nicht aus; aber Paulus lehret es kurz und schön 1. Tim. 2 / 1. 2. 3. wener schreibt: So ermahne ich nun / daß man vor allen Dingen zu erst thue Bitte / Gebet / Fürbitte und Dancksagung für alle Menschen / für die Könige und für alle Dbrigkeit / auf daß wir ein gerühliches und stilles Leben führen mögen / in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit: denn solches ist gut / darzu auch angenehm vor GOTT unserm Heiland; und Ephes. c. 6 / 18. 19. da er befehlet sonderlich für alle Heiligen und für ihn als einen Lehrer zu beten.

Dem folget jeder glaubiger Beter / und darzu findet er Anleitung in allen Gebet-Büchern. Hat er den Geist der Gnaden und des Gebets: mangelt es ihm auch nicht an Erweckung darzu. Und die Einrichtung lehret ihn eben dieser Geist / wo er nur folgen

gen will. Wir haben aber auch noch

3.) zu mercken: wie es geschehe und
geschehen müße?

Im Nahmen Jesu. v. 23. So ihr den
Vatter etwas bitten werdet / spricht Christus
in meinem Nahmen.

Im Nahmen Jesu geschiehet das Gebet/
dardurch man mit G^ott umgehet

1. Wann es fließt aus dem Glauben an
Jesum / verstehe / dem wahren / dem lebens-
digen und thätigen / und also auch aus dem
Triebe seines Geistes / den die Glaubige ha-
ben / und der sie zum Gebet erweckt.

2. Aus dem Herzen eines solchen / der
durch den Glauben in der Gemeinschaft
und Vereinigung mit Jesu stehet / und also
mit Jesu eines Sinnes ist / nichts suchet
und begehret / als was G^ottes Willen ge-
mäß und zu Förderung seines Reichs stre-
cket.

3. Sich gründet auf Christi Verdienst
und Genugthuung / auf seinen Befehl und
Fürbitte. Darauf deutet der H^oerr mit den
Worten v. 26. Und ich sage euch nicht / daß
ich den Vatter für euch bitten will. Es
spricht der liebe Heiland mit diesen Worten
den

den Jüngern seine Fürbitte nicht ab / sondern versichert sie vielmehr derselben. Aber wie? Antwort: als solcher / die er dem Vater nicht erst versöhnen dürffe / sondern die ihm schon versöhnet seyn / weil sie an ihn glauben / wie aus dem folgenden 27. Vers zu sehen / da er spricht: Denn er selbst der Vater hat euch lieb / darum daß ihr mich liebet und glaubet / daß ich von Gott ausgegangen bin / als der Mittler / der Bundes-Bürge / der Fürsprecher beym Vater; ö drum betet nur getrost / und seyd versichert / ich bete mit / denn ihr glaubet an mich; ihr stehet in meiner Gemeinschaft; ihr seyd dem Vater nicht fremde; ihr gründet euer Gebet auf mein Mittler-Amte und Verdienst; ihr bringet mich mit / wenn ihr so in meinem Namen betet; ich lieg in euren Armen / Gott muß sich euer erbarmen. Dieses / liebe Zuhörer / macht die Beter freudig / das Gebet kräftig und erhörlich. So / so beten wir getrost und mit aller Zuversicht / als die liebe Kinder zu ihrem lieben und versöhnten Vater. Welches denn abermahl eine Anzeig ist / daß der Umgang mit Gott im Gebet süß / angenehm und selig sey.

Wir müssen aber auch noch sehen

IV. Den

IV. Den grossen Nutzen,

den man vom Gebet oder aus solchem Umgang mit Gott durchs Gebet schöpffet/ als der uns noch mehr überzeuget und überzeugen muß/ wie solcher Umgang mit Gott durchs Gebet der aller süßeste und aller seligste sey/ der dahero fleißig zu üben und niemahls zu unterlassen/ nach der Vermahnung Pauli 1. Theß. 5/ 17. betet ohne Unterlaß. Dieser Nutzen nu äussert sich so wohl nach der Verheißung als auch Anweisung Christi im Evangelio in gar unterschiedlichen Stücken/ deren

Das 1.^{te} ist die Erlangung dessen, was man vom Vatter bittet, oder bey solchem Umgang von Gott als seinem Vatter suchet und begehret. Der Heiland spricht v. 23. Warlich/ warlich/ ich sage euch: So ihr den Vatter etwas/ es sey was es immer wolle/ bitten werdet in meinem Namen: so wird ers euch geben. Also erlanget eine glaubige Seele in ihrem Umgang mit Gott durchs Gebet/ was sie bittet/ im geistlichen ohne Beding/ im leiblichen aber mit Beding/ nehmlich: weßis einem solchen betenden Kind der Liebe/ so sich dabey de Willen des Vatters über-

überläßt / nützlich / nöthig und heilsam zu seyn vom Vatter erkannt wird : so gibt ers / er gibt's wie / und auch zu der Zeit / wenn ers findet ; wie denn auch dißfalls glaubige Beter ihrem G^ott und Vatter nichts vorschreiben / sondern alles lediglich seinem Willen und Wohlgefallen heimstellen / also / daß es bey ihnen heißt : gib / wenn du wilt / und wie du wilt. Davon haben wir ein schönes Zeugniß 1. Joh. 5 / 14. 15. Und das ist die Freudigkeit / die wir haben zu ihm / daß so wir etwas bitten nach seinem Willen / so höret er uns. Und so wir wissen / daß er uns höret / was wir bitten / so wissen wir / daß wir die Bitte haben / die wir von ihm gebeten haben. G^ott gibt auch wohl an statt dessen / was wir bitten / etwas anders / so uns nütlicher / nöthiger und heilsamer ist / als das / so wir eigentlich suchen / oder auch wohl ein mehrers / als wir bitten / wissen und verstehen Ephes. 3 / 20. wie wir ein Exempel haben an Salomo 1. B. König. cap. 3 / 12. 13.

Das 2^{te} ist eine Vermehrung der geistlichen Freude. V. 24. Bittet / so werdet ihr nehmen / daß eure Freude vollkommen sey. Hat man etwa vorher keine Freude gehabt / genossen oder empfunden :

so entspringt sie in und durchs Gebet. Das
sehen wir aus Ps. 13. denn da finden wir/
daß David sehr betrübt angefangen v. 2.
Herr/ wie lange wilt du mein so gar verges-
sen? wie lange verbirgest du dein Antlitz
vor mir? aber freudig beschlossen v. 6. Ich
hoffe aber darauf/ daß du so gnädig bist/
mein Herz freuet sich/ daß du so gerne hilff-
fest/ ich will dem Herrn singen/ daß er so
wohl an mir thut. o dieses erfahren glau-
bige Väter noch diese Stunde öfters in ihrem
Umgang mit G^ott! o! wie oft fället man
betrübt und ängstlich vor seinem G^ott auf
die Knie nieder/ und stehet fröhlich und ge-
trost wieder auf/ und erkennet also/ daß der
Umgang mit G^ott recht süß und selig sey/
das Herz nicht niederschlage/ sondern das
niedergeschlagene aufreichte und fröhlich und
getrost mache!

Hat man aber bereits einige Freude ge-
habt/ genossen oder geschmecket: so wird sie
vermehret/ wird auch vollkommener/ daß
es heist aus Ps. 73/ 28. Aber das ist meine
Freude/ daß ich mich zu G^ott halte; oder
nach dem Grunde: o wie gut ist mir das
Zunahen zu Gott/ oder/wenn ich zu meinem
G^ott hinzunahen; was für Gutes/ Trost
und Freude bringet es meinem Herzen/wenn
ich

ich fein vertraulich im Gebet mit G^Dt^t um-
gehe / und meine Zuversicht setze auf den
Herrn Herrn / das lehret mich dem sein
Thun verkündigen und wie süß und seelig es
sey mit G^Dt^t umgehen.

Worüber aber entstehet diese Freude ?
Antwort : über G^Dt^t / an G^Dt^t / in
G^Dt^t und an göttlichen Dingen / auch an
seinen Gaben / doch so / daß diese Freude
sich allezeit in dem Geber terminiret oder en-
diget : denn der Kinder G^Dt^tes ihre Freu-
de beruhet nicht auf den Gaben / sondern auf
dem Geber. Drum nennet der Heiland dies
se Freude eine vollkommene Freude / die an-
ders beschaffen / als die närrische / ja viehi-
sche und unvernünftige Welt = Freude / die
eben darum / weil sie unvollkommen ist / von
glaubigen Kindern Gottes weder gesucht
noch begehret wird. Die Freude am H^Errn
ist ihre Stärcke / nicht die Freude an der
Welt ; daher singen sie :

Weg Lust , du Unlust volle Seuch ,
Du Pest der Seelen , aus mir weich !
• Komm , göttlich Liebe , Summels Taub ,
Romin , komm , und dich mir einig raub .
Treib aus , was mich macht gleich dem Wild ,
Ergäng in mir der Gottheit Bild ,
Daß ich mit Serzens Reinigkeit
Nur dich zu lieben sey bereit .

Mercke

Mercke aber noch eins von dieser Freude /
 liebe Seele! nemlich/wie sie öftters einen an-
 dächtigen und glaubigen Betern so durchdrin-
 ge/ daß sie ein Vorschmack des ewigen Le-
 bens heißen kan/ wie Augustinus an einem
 Ort redet/ so daß man mit David sagen kan
 Ps. 84/ 3. Mein Leib und Seel freuen sich in
 dem lebendigen G^ott. Ob gleich dieser hohe
 Grad nicht allen Betern/ auch nicht zu al-
 ler Zeit/angedeihet: so wissen doch einige et-
 was davon zu lallen/ und erkennen also auch
 daraus/ wie süß und selig der Umgang mit
 G^ott sey.

Das 3^{te} ist ein geseegneter Wach-
 thum und Zunehmen im Erkenntnis
 G^ottes; und zwar im Erkenntnis so
 wohl G^ottes selbst/ als auch seiner Ge-
 heimnisse/ seines gnädigen Willens und sei-
 ner Wege/ wie sie eitel Güte und Wahrheit
 sind denen/ die seinen Bund und Zeugnis
 halten Ps. 25/ 10. ja auch aller seiner Werke/
 an denen jeder dem sie aufgeschlossen sind/eitel
 Lust hat Ps. III/ 2. Darauf zielen die Wor-
 te im Evangelio v. 25. Solches hab ich zu
 euch durch Sprüchwort geredt; es kommt
 aber die Zeit/ daß ich nicht mehr durch
 Sprüchwort mit euch reden werde/ sondern
 C euch

nuch frey heraus verkündigen von meinem Vatter. Denn obwohl die Worte weiter gehen und in der Absicht auf die Jünger noch auf etwas besonders zielen; so können sie doch auch hieher gezogen werden / so daß wir sie füglich auch auf das deuten können / was wir zu den Früchten des Gebets rechnen. Denn der H. Er will damit die Jünger versichern / daß wo sie nach seiner Anweisung würden beten / werden sie / Krafft seiner Verheißung / den H. Geist empfangen / und durch den werde er ihnen alles deutlich aufschließen und kund machen / was sie bissher nicht gewußt / oder doch nicht so deutlich und vollkommen verstanden / noch so tief eingesehen.

Und so geschieht es ja noch; ö! wer betet / kriegt gewiß den Heiligen Geist in mehrern Maas und lernet durch denselben den Vatter und den Sohn immer besser und vollkommener erkennen / wird immer tiefer in das Verstandnis der Geheimnisse Gottes und seines Reichs hineingeletet / sie so wohl einzusehen als auch zu verstehen. Und dahin zielen ohne Zweifel auch die Worte der Jünger / wenn sie v. 29. 30. zu ihm sprechen: Siehe / nun redest du frey heraus und sagest kein Sprüchwort. Nun wissen wir / daß du
alle

alle Dinge weiffest und bedarfeft nicht / daß
 dich jemand frage; darum glauben wir / daß
 du von G^ott ausgegangen bist. Denn
 was wollen sie damit zu erkennen geben? dies
 ses / wie sie schon bey der Aufmunterung
 zum Gebet ein mehrers Licht in sich empfun-
 den / und einen kräftigern Eindruck von sei-
 nen heiligen und Ermunterungs-vollen Reden:
 obs gleich noch nicht ohne alle Schwachheit
 dabey zugieng. Fand sich nu dieses hier schon:
 ô! so muß es sich denn ja noch vielmehr
 finden bey munterern Fortgang und fleißigerer
 Übung dieses Umgangs mit G^ott / worzu sie
 vermahnet wurden. Daß dieses richtig und
 ausser Zweifel zu sehen / sehen wir aus
 Ephes. 1 / 16. 17. 18. 19. Da Paulus zeigt /
 wie er für die schon bekehrte / schon erleuchtete /
 Ephesier bete / daß ihnen Gott wolle geben
 den Geist der Weißheit und der Offenbahrung
 zu seiner selbst- Erkänntnis und erleuchtete
 Augen ihres Verständnis / daß sie erkennen
 mögen / [nicht dem Anfang nach / den hatten
 sie ja schon / sondern vollkommener in
 größern und reichern Maas] welches sey
 die Hoffnung ihres Berufs / und welcher da
 sey der Reichthum seines herrlichen Erbes
 an seinen Heiligen / und welche da sey
 die überschwengliche

Die Größe seiner Krafft an uns / die wir glauben / nach der Würckung seiner mächtigen Stärke. Hätte Paulus nicht die Versicherung gehabt / durchs Gebet gelange man zum Wachsthum und Zunehmen im Erkänntnis G Dttes und seiner Geheimnisse: so hätte er gewiß nicht so ernstlich für die schon bekehrte und erleuchtete Ephesier gebeten / und sie mit seinem Exempel auch selbst so zu beten aufgemuntert. Auch hier gilt / was der Heiland sonst sagt: Wer da hat / Dem wird / auf sein glaubiges Gebet / gegeben / daß er die Fülle habe. Matth. 13 / 12.

Das 4^{te} ist Die nähere Vereinigung mit G Dtt. Wer mit G Dtt fleißig im Gebet umgehet / wird ihm freylich näher vereiniget. Darum vermahnet Christus so ernstlich darzu / und gebraucht solche vor-trefliche Bewegungs-Gründe: vom Vatter / von des Vatters Liebe gegen sie / von seinem Hingang zum Vatter / wodurch die Versöhnung gestiftet / der freye Zutritt zum Vatter erworben / und also auch der Zutritt zur Gemeinschaft und Vereinigung mit ihm. Diß mercke / glaubige Seele / und fasse es zum Trost in dein Herz. Wenn du gerne / wenn du fleißig mit G Dtt umgehest;

hest; wenn du gerne / wenn du fleißig und
andächtig betest: so nahest du zu G^ott /
und G^ott naheht sich zu dir. So lautet ja
die Verheißung Jacob. 4/ 8. Nahet euch zu
G^ott / so naheht er sich zu euch. Du wirst
gewiß bey solchen deinem Hinzunahen erfah-
ren / was jene andächtige Seele singet / seye
wahr:

Vom Feuer deiner Liebe glüht
Mein Herz, das sich entzündet;
Was in mir ist und mein Gemüth
Sich so mit dir verbindet,
Daß du in mir und ich in dir,
Und ich doch immer noch alhier
Will näher in dich dringen.

Das geschieht warlich durchs Gebet.
Wers nicht erfahren hat und in gewisser
Maas täglich erfahret / weiß nicht / was
beten sey.

Das 5^{te} ist Der innerliche oder geist-
liche Friede. Davon gibt der H^oerr die
Versicherung nach unserm Evangelio v. 33.
mit diesen Worten: Solches habe ich mit euch
geredt / daß ihr in mir Friede habt. Der
Heiland will sagen: alles dieses / was ich
bisher in dieser meiner Abschieds-Rede mit
euch geredt / und also absonderlich auch das /
was

was ich vom Gebet gesagt / strecket wie zu
 eurem Trost / so auch zu eurer Befriedigung
 und stiller Fassung eurer Herzen / kurz / zum
 wahren Frieden in mir. Ob demnach schon
 diese Worte Jesu ein weiteres Absehen ha-
 ben: so gibt doch der Herr auch damit zu er-
 kennen / wenn man solches / was er vom Ge-
 bet geredet / recht fasse / und sich im Gebet
 übe / so gelänge man zum Frieden in ihm /
 zum Frieden in G^{ott} / zum Frieden mit
 G^{ott} / zum geistlichen und innerlichen See-
 len-Frieden. Wie gehet das zu / sprichst du?
 Antwort: also / daß / wenn etwa derselbi-
 ge / wo man durch den Glauben als ein Ge-
 rechtfertigter darzu aufgediehen ist / Rom.
 5 / 1. Wenn, sage ich / derselbe etwa
 Noth gelitten oder turbirt / angefochten
 und der Empfindung nach unterbrochen
 worden / man wieder darzu gelanget und zu
 dessen empfindlichen Genuß gleichsam aufs
 neue aufgedeihet / wie wir an dem Exem-
 pel Davids sehen. Denn das wollen die
 Worte Ps. 42 / 6. Was betrübst du dich /
 meine Seele / und bist so unruhig in mir?
 harre auf G^{ott}: denn ich werde ihm noch
 danken / daß er mir hilfft mit seinem Ange-
 sicht. David hat freylich etwas unruhiges
 in sich gemerckt / sein Friede in G^{ott} wurde
 ange-

angefochten; aber er kehrete wieder zu demselben und fand ihn auch wieder durch den Umgang mit GOTT. Dahin zielen auch die Worte Ps. 116 / 7. da er spricht: Sey nun wieder zufrieden / meine Seele; nach dem Ebräischen: lehre wieder zu deiner Ruhe / denn der HERR thut dir Gutes. Oder, wenn derselbe da ist und würcklich genossen wird / solcher durchs Gebet, wie erhalten und bewahret, so auch vermehret wird: denn der geistliche Friede leidet allerdings seine Zusätze und seine Vermehrung; man gehet wie aus Glauben in Glauben / so aus Friede in Frieden. o seliger Friede / der Herzen und Sinnen bewahret in Christo IESU zum ewigen Leben! Wie süßiglich wirst du öfters empfunden in dem Umgang mit GOTT im Gebet! Ps. 85 / 9. Aber / o elende Väter / die mit ihren unruhigen Bauch- Haus- und Nahrungs-Sorgen zum Gebet kommen und so auch wieder davon gehen.

Das 6^{te} ist gedultiges Ausharren unter dem ängstlichen Leiden in der Welt. Davon gibt der HERR die Versicherung denen / die sich durchs Gebet im Umgang

gang mit Gott üben / v. 33. In der Welt
 habt ihr Angst; aber seyd getrost / ich habe
 die Welt überwunden. Diese Worte können
 wohl eine weitere Beziehung haben; unter-
 dessen können sie sich doch auch auf die Rede
 Christi vom Gebet schicken und sich auf die-
 selbe in so ferne beziehen / daß der Heyland
 sagen will: ô ihr liebe Jünger! habt ihr
 gleich in der Welt vieles zu leiden / so euch
 angst und bange macht: nur getrost / ich ha-
 be die Welt / euch zu gut / mit ihrem Für-
 sten überwunden; wenn ihr nur im Glauben
 und in meiner Nachfolge bleibet / und durchs
 Gebet Trost und Hülffe / wie ich euch die
 Anweisung so treulich gegeben / suchet. Es
 wird euch der Sieg so wenig / als mir / fehlen.
 Der euch versprochene Friede / die innerliche
 Ruhe und daher entstehende Freude wird
 durch kein äußerlich Ungewitter der Trübsal-
 len können gestöret werden. Seyd nur ge-
 trost und betet / so wird euch weder Krafft
 das Leiden zu ertragen / weder Stärcke im
 Kampfen den Sieg zu erhalten / weder Hülffe
 noch Errettung aus dem Leiden / noch der
 nöthige Trost und Erquickung unter dem
 Leiden fehlen. Denn es bleibet auch disfalls
 bey meinem Wort: Was ihr den Vatter bit-
 ten werdet in meinem Namen / das wird er
 euch

euch geben; und was ich Matth. 7/7. 8. gesprochen / und allen meinen redlichen Nachfolgern noch jezo ans Herz lege: Bittet / so wird euch gegeben; suchet / so werdet ihr finden; klopfet an / so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet der empfähet; und wer da suchet / der findet; und wer da anklopffet / dem wird aufgethan. Solcher gestalten erfährt denn freylich auch eine glaubige Seele bey und in ihrem Umgang im Gebet mit GOTT / daß es wahr sey / was Paulus schreibet 2. Cor. 1/3. GOTT und der Vatter unsers HERN Jesu Christi / der Vatter der Barmherzigkeit und GOTT alles Trostes / der tröstet uns in allem unserm Trübsal; und v. 5. Gleichwie wir des Leidens Christi viel haben: also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum; und was sie sonst mit der Kirche so oft anstimmet:

Wenn ich in Nöthen ber und sing:
 So ist mein Herz recht guter Ding;
 Dein Geist bezeugt, daß solches frey
 Des ew'gen Lebens Vorschmack sey.

Wer wollte nun nicht sagen / wenn er diesen vortreflichen Nutzen bedencket / der Umgang mit GOTT im Gebet sey der aller süßeste und allerseeligste / ich setze hinzu / für eine

heil-begierige Seele auch der nöthigste und der nützlichste. **o!** hier in den Vorhöfen also mit seinem **GOTT** umgehen/ ist gut / süß / lieblich / selig und nützlich. Ist dahero nun nichts mehr übrig / als daß ich euch **M. G.** noch

Eine Aufmunterung zu diesem Umgang ans Herz lege / ja! ja! eine Aufmunterung / Meine Lieben / muß ich euch noch ans Herz legen / die ich darum allerdings nöthig zu seyn erachte / weil wir arme Menschen oft so schläfrig und so träg darzu sind / wie solches auch die besten Seelen öfters spühren und sich darüber anklagen müssen. Worinnen bestehet denn aber diese Aufmunterung / oder worinnen soll und muß sie nach dem Sinn **IEsu** und seiner Anweisung bestehen? darinnen bestehet sie / **M. G.** daß ihr

1. trachten sollet in solchem Stand zu stehen / in welchem ihr zu diesem Umgang tüchtig und geschickt seyd / nehmlich / in wahrer und täglicher Buße / in lebendigen Glauben / in reiner Liebe zu **IEsu** / euren liebwürdigen Heiland / und in einer munteren Fertigkeit und Bereitwilligkeit zur Nachfolge **IEsu** auf dem schmalen Weg. **o!** glaubet es nur / Meine Lieben / wer nicht so beschaffen ist / der ist zum Umgang mit **GOTT** im Gebet weder tüchtig

tüchtig noch geschickt: denn er ist ein Gott-
loser / der G^Dt nicht gefällt / ein Sünder /
den er nicht höret. Nächst dem so bestehet
meine Aufmunterung darinn / daß ihr

2. Euch G^Dt recht vorstellet / wie ihr
ihn Euch bey solchem Liebes- Umgang vor-
stellen sollet / nehmlich / als euren lieben durch
J^Esum versöhnten Vatter / der euch liebet /
wie ihr ihn und seinen Sohn liebet / der euer
Gebet gerne höret und gewähret / wie ihr von
ihm glaubet und hoffet / auch sicher glauben
und hoffen könnet. Ja! ihr müßet ihn euch
vorstellen als die Liebe selbst: denn G^Dt
ist die Liebe 1. Joh. 4/ 16. Ihr müßet ihn
euch vorstellen als einen solchen / zu dem ihr
nicht zu oft kommen und von dem ihr nicht zu
viel begehren könnet. ô! Meine Lieben /
G^Dt ist viel begieriger zu geben / als wir
zu nehmen. Darum spricht er ja dort Ps.
81/ 11. Thue deinen Mund (dein Hertz/ dei-
ne Hertzens-Begierde als deinen geistlichen
Mund nur sein) weit auf / laß mich ihn fül-
len. Diese Vorstellung macht uns denn ei-
ne Lust zu diesem seeligen und süßen Umgang
mit G^Dt. Ach / dencket man / was wollt
ich lieber thun als beten / als mein Hertz zu
G^Dt erheben / als mit meinem Vatter um-
gehen / der mich so hertzlich liebet / der so
treu-

treulich für mich forget / der mir alle gute und vollkommene Gaben so gerne / so willig / geben und in seinem Sohn mittheilen und mir nichts / was ich nach seinem Willen bitte / versagen will. Aber dieses *N. G.* müßet ihr auch mit nehmen / daß ihr

3. Des Umgangs in der rechten Ordnung pfleget / wie euch oben bey dem 3^{ten} Theil gezeiget worden / und wie sonst hin und wieder die Heil. Schrift anweist / auch die Exempel der Heiligen lehren / nehmlich / so wohl in Ansehung der Sache selbst / oder des Wercks und der heiligen Handlung / die ihr übet / nehmlich / daß es allezeit geschehe mit einem innerlichen Zuehören und Erheben oder Aufschwingen des Herzens zu *G. D. t.* / so / daß niemahlen bet allein der Mund / sondern daß es allezeit geh von Herzen-Grund / wie wir singen. Denn *G. D. t.* ist ein Geist und die wahren Anbeter müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten Joh. 4 / 23. So auch / daß es recht zugehe in Ansehung der mancherley Art und Weise / ohne Worte / wie ihr vernommen / mit Worten / wie euch gezeiget worden ist; nicht weniger auch in richtigen verständigen / bedächtigen Vortragereur und anderer Anliegen / für die ihr betet / es seye nun eine Bitte oder Gebet /
oder

oder eine Fürbitte / oder eine Dancksagung /
 sonderlich / daß es nie ohne Leitung des H.
 Geistes / nie ohne wahren Glauben an JE-
 sum / nie ohne demüthige Ubergab und Auf-
 opfferung in seinen Willen / geschehe / und
 also recht in seinem theuren Nahmen / so /
 daß ihr vor den Vatter trettet / frey mit al-
 ler Freudigkeit als solche Menschen / die
 im Glauben und durch den Glauben in
 der Gemeinschaft Jesu Christi stehen / die
 ihr Gebet lediglich auf sein vollgültiges Ver-
 dienst und Versöhn-Opffer / auf seine / ja
 nur auf seine und keines andern Für-
 bitte gründen ; die ihm aber auch dabey
 nichts fürs schreiben / sondern sich in allen sei-
 nem guten und gnädigen Willen überlassen.
 Ist das Gebet so beschaffen : so möget ihrs
 verrichten mit vielen oder wenig Worten /
 kniend (welches die demüthigste Art ist) oder
 stehend / sitzend oder liegend / öffentlich oder
 sonderlich in eurem Kammerlein / nach der
 Vermahnung Christi Matth. 6 / 6. ja auch
 im Feld und etwa unter euren Geschäften /
 mit einer stillen Erhebung des Herzens zu
 Gott / oder mit einer stillen Einsenkung in
 Gott und seinen Willen ; so ist es ein rech-
 tes Gebet / Gott angenehm und gefällig /
 euch nützlich und selig. Findet sich die Er-
 hörung

hörung in der Erfüllung nicht gleich: so wird sie sich doch gewiß zu rechter und bequemer Zeit finden. Eben daher aber gehöret noch zu dieser meiner Aufmunterung/ daß ihr

4. Wohl Achtung gebet / ob und wie ferne sich der selige Nutzen bey euch finde / und dieses nach dem Maas eures Glaubens. Ihr müßet Achtung geben / Meine Lieben / was euch Gott auf euer Gebet in eurem Herzen antworte zur Befestigung in eurem Glauben und Vertrauen auf ihn / zur Zurechtweisung / wo ihr etwa geirret habt oder noch irret / zur Aufmunterung freudig in seinen Wegen fortzugehen / zum Trost und Stärkung in euren Leiden und Trübsalen; wie David davon viel in seinen Psalmen aus der Erfahrung redet / und daher das Erhören des Gebets durch ein Wort ausdrücket / so in seiner Sprache antworten heißet. o! wie gerne antwortet Gott / wenn wir Ohren haben zu hören wie Mose / wenn er in die Stiftshütte gieng den Herrn zu fragen.

Ihr müßet Achtung geben / wie weißlich / wie ordentlich / auch wie reichlich und überflüssig euch Gott gebe / was ihr bittet; und müßet also weder die geist- noch leibliche Wohlthaten / welche euch auf euer Gebet ohne

ohne all euer Verdienst und Würdigkeit so milde zufließen / jemahls aus der Acht lassen / damit ihr des Dancks und Lobs nicht vergeßet / und sein in der Demuth bleibet / nichts euch / sondern alles / alles / alles Gott lediglich zuschreibet / wie David Ps. 103 / 1. 2.

Ihr müßet Achtung geben auf euren täglichen Wachsthum im Guten / im Glauben / in der Liebe / im Lauf der Gottseligkeit / auf euer Trachten in Gedult und guten Wercken nach dem ewigen Leben / obs euch damit ein rechter Ernst sey / und täglich ernstlicher werde: gestalten wo solch ein Wachsthum / solch ein Zunehmen sich an und bey euch nicht findet und mercken läßt / habt ihr schon nicht recht gebetet. Denn wie man durchs Gebet immer mehrere Gaben von Gott erlanget: so müssen sich diese auch hervor thun im Leben und Wandel. Leset nur die Briefe Pauli / so werdet ihr finden / aufs Beten folge Wachsthum im Guten / munterer Fortgang im Guten / Beständigkeit im Guten.

Ihr müßet Achtung geben / Meine Lieben / ob sich eure Freude an Gott / eure Freude in Gott und eure Gedult im Leiden nicht weniger / als der Wachsthum in vorbenahmten Stücken / vermehre / also /
Daß

daß ihr gehet aus Gnade in Gnade / aus
 Krafft in Krafft / aus Sieg in Sieg / Ps.
 84/8. aus einem niedrigen Grad / wie des
 Glaubens und der Liebe / so auch des geistli-
 chen Friedens / der geistlichen Freude / der
 willigen und gelassenen Ausharrung unter
 dem Leiden / in einen höhern; und das alles
 unter der Führung und Leitung des Geistes
 der Gnaden und des Gebets / der euch im
 Glauben an Jesum Christum euren Heyland
 geschencket ist / daß er so kräftig / so geschäft-
 tig sich wie sonst / so auch im Umgang mit
 Gott durchs Gebet / an und in euch erweise.

Beschluß.

Geschicht dieses, so wird gewiß der
 Umgang mit Gott durchs Gebet jedem süß/
 seelig und sehr tröstlich seyn. Ihr werdet es
 finden / Meine Lieben / ja ein jeder wird es
 ins besondere finden und empfinden

1.) In seinem Leben / in seinem Christen-
 thums-Lauf und allen übrigen redlichen
 Verrichtungen. Er wird Gottes Nahe
 seyn / Gottes Leiten / Gottes Beystand /
 Gottes Hülffe / Gottes reichen Segen
 im geist- und leiblichen überall spüren. Nach
 Gottes Willen und Geboten zu leben wird
 ihm eine Freude seyn / wie David Ps. 119.
 hin

hin und wieder bezeuget. Er wirds finden
 2.) In seinem Leiden und Trübsalen / sie
 seyen wie und welcherley sie wollen. Es wird
 ihm nie mangeln an Trost / auch nicht an
 Gedult / wenn etwa das Leiden lange an-
 hält und die Hülffe nicht so bald erscheinet:
 nein! nein! wird er sprechen / ich verzage
 nicht / ich werffe mein Vertrauen auf den le-
 bendigen GOTT nicht weg.

Solle es gleich bißweilen scheinen,
 Als wann GOTT verließ die Seinen;
 Also glaub, und weiß ich diß:
 GOTT hilfft endlich noch gewiß.

Hülffe, die er aufgeschoben,
 Hat er drum nicht aufgehoben.
 Hülffe er nicht zu jeder Frist;
 Hülffe er doch, wanns nöthig ist.

Gleichwie Väter nicht bald geben,
 Wornach ihre Kinder streben:
 So hält GOTT auch Maas und Ziel,
 Er gibt wem und wenn er will.

Er wird sagen können wie oben angeführt
 aus der 2. Cor. 1/5. Wie wir des Leidens
 Christi viel haben: also werden wir auch
 reichlich getröstet durch Christum. Er wird
 es auch finden

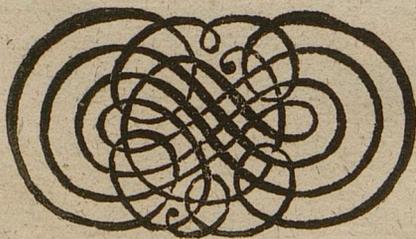
3) Im Sterben und wenns mit ihm zum
 D Scheiden

Scheiden kommt. Glaubet sicherlich/ M. G. nur die Welt-Kinder/ die im Geitz/ in der Bauch-Sorge und in der Liebe des irrdischen ersoffen sind/ erschrecken vor dem Tod; nicht die Kinder Gottes. Wer gerne als ein Kind Gottes in seinem Leben mit Gott seinem Vatter umgeheth/ daß er von ihm nie weichet mit seinem Herzen/ der hats auch zu genießen im Sterben. Gesezt/er müßte etwanoch einen Kampf ausstehen: Ey! Gott und sein Jesus und der Heil. Geist/ mit dem er so gerne umgegangen/an dem er sich so treulich gehalten und noch hält/ wird ihm schon durchhelffen: denn er gehöret unter die/ welche mit Wahrheit sagen können Rom. 14/ 8. Leben wir/ so leben wir dem Herrn; sterben wir/ so sterben wir dem Herrn: darum wir leben oder sterben/ so sind wir des Herrn.

Darzu wünsche ich euch und euren Hirten/ dem Aeltern wie dem Jüngern/ Gnade und den H. Geist. Gott/ der ewige Vatter unsers Herrn Jesu Christi/ breite seine Liebe und Barmherzigkeit über eure zwey Lehrer/ den lieben alten und den jüngern/ kräftig aus: er erfülle Sie und Euch mit dem Geist der Gnaden und des Gebets/ daß Sie für Euch und ihr für Sie herzlich/ munter

ter und freudig betet. Er erhöre aber auch jedes Gebet dergestalt in Gnaden um Jesu willen / daß jeder in seinem Theil davon die gesegnete Früchte in seiner Seelen spühre und empfinde; und je mehr ihr die spühret und empfindet / je mehr muntere er eure Herzen auf gerne mit ihm durchs Gebet in seinem Sohn unzugehen. So wachse euer Glaube/so wachse eure Liebe/so wachse eure Gedult in der Hoffnung des ewigen Lebens. Er/der barmherzige Gott / lege auch im übrigen seinen Seegen im geist- und leiblichen auf Euch und eure liebe Kinder reichlich nieder. Er erhalte euch in der Wahrheit/ geb ewigliche Freyheit / zu preisen / über der guten Beylage seines heiligen Evangelii / seinen theuren Namen durch Jesum Christum.

A M E N !



Der
her
cht
ein
E
nie
uch
e et
bott
dem
reu
hon
die /
om.
rn;
da
des

ten/
und
dat
eine
wen
ern/
mit
daß
mun
ter



Anhang

Einiger

Zum wahren und thätigen

Christenthum

Und muntern Fort- Lauf im richtigen

Glaubens- Weg dienlich = nützlich = und
heilsamer

Lebens- Regeln.

Dettingen /

Gedruckt bey Joh. Lohsens seel. Wittib.

1 7 3 5.



Glaubest du, daß ein **G**ott sey,
 und daß er denen, die ihn suchen und
 die ihm redlich dienen / ein Vergelter seyn
 werde, wie er wahrhaftig ist: so laß dir
 folgende Regeln zur Erweckung
 dienen.

I.

Du seyest wo du wollest / in oder
 auffser dem Haus / allein oder
 unter andern Leuten / bey Tag
 oder bey Nacht / du thuest auch
 was und wenn du wollest: so gedencke / daß
 du vor dem Angesicht des allgegenwärtigen/
 allsehenden und allwissenden **G**ottes / der
 ein Herren-Kündiger ist / stehest / lebest /
 wandelst und handelst. Ps. 139 / 1 = 5. **D**is
 soll dich bewegen vor der hohen **M**ajestät
Gts

Gottes / dessen Augen überall auf dich se-
hen / in kindlicher Ehrfurcht zu wandeln /
Böses zu meiden und Gutes zu thun / Syr.
1 / 26. gleich als wenn Gott zu dir / wie
zu Abraham / spräche: Ich bin der allmäch-
tige Gott / wandle für mir und sey fromm!
1. B. Mos. 17 / 1.

2.

Jeden Tag deines Lebens halte für den
letzten; dahero führe dein Leben also / als
wenn du es jeko gleich mit der Ewigkeit ver-
wechseln solltest. Laß dir die den Christen
geziemende Wachsamkeit aufs treulichste be-
fohlen seyn. Dencke immer / dein Heiland ru-
fe dir / ja eben dir / zu: ô wache und bete!
denn du weißt nicht / wenn des Menschen
Sohn zu dir kommen wird. Matth. 25 / 13.
Marc. 13 / 33-37.

Hastu dich noch nicht rechtschaffen zu
Gott bekehrt: so bekehre dich heute. Ps. 95 /
7. 8. Hastu noch nicht Buße gethan: so schie-
be sie nicht auf. Syr. 18 / 22. 23. Bistu aber
bekehrt; hastu Buße gethan / Vergebung
der Sünden durch den Glauben an Jesum
Christum erlanget / ein neu Herz und Geist
bekommen: so bleibe fromm / verharre im
Guten.

U 2

3. Deis

3.

Deine Sünden / auch wenn du derselbi-
gen Vergebung durch den Glauben schon
erlanget hast / laß doch nie so gar aus dem
Gesichte / daß du nicht daran gedenckest
und sie gleich als in einem Register deinem
Herzen vorledest / absonderlich diejenige /
womit du Gott etwa in der Jugend beleis-
diget / oder sonst freventlich seine Ehre ge-
schändet / dein Gewissen verletzet / den
Nächsten geärgert / oder ihm an Seel und
Leib geschadet. Vornehmlich thue es / wenn
du zur Beicht und Abendmahl gehen wilt ;
und dieses darum / daß du in der Demuth
bleibest / und wenn du schon Gnade bekom-
men hast / immer demüthiger werdest. Den-
cke öftters / es stehe einer vor dir und ruffe dir
zu: Siehe / was hastu gethan? erschrick /
hüte dich / daß du es nicht mehr thuest. So
machte es David Ps. 25 / 7. Ps. 38 / 19.
Ps. 119 / 59.

4.

Des Morgens früh / so bald dir die Augen
aufgehen / seuffze zu Gott / der dich erhal-
ten hat ; dancke ihm für die empfangene
Wohlthaten / sonderlich für die verliehene
Nacht-Ruhe / und bete um fernern Ausguß
seiner

seiner Gnade in dein Herz. Glaube/ dieses wird dir den Tag über viel Erquickung bringen; erfordert aber eben kein langes Gebet/ sondern kan durch einen kurzen Seuffzer noch im Bette geschehen / darauf denn freylich noch ein längeres Gebet und mehrere Ausschüttung des Herzens folgen soll und muß.

Des Nachts/wenn du dich zur Ruhe ge-
leget/ thue eben dieses: befehl dich Göt-
tes Vorsorge und bitte/ er wolle dich in sei-
nen Armen schlaffen / im Herzen Jesu ruhen /
und im Schooß der Mutter-Güte des Heil.
Geistes liegen lassen / damit du also fein mit
guten Gedancken einschlaffest: denn du
weißt ja nicht/ ob du wieder gesund und le-
bendig werdest aufstehen? Dieses sind die
Gedancken/ die du mit dir ins Bette neh-
men mußt / wenn du schon dein gewöhnliches
Abend-Gebet / entweder allein oder mit den
Demüthigen/ verrichtet hast. ö wie gut ist diß!

5.

Wende allen Fleiß an deine geistliche
Armut recht zu erkennen / damit du sehest/
was und wie viel dir noch fehle / wie sehr du
der Gnade Gottes bedürffest/ und wie nöthig
dir sey um dieselbe mit innbrünstigen Ver-
langen

langen unaufhörlich zum Vater zu schreyen.
 Werden dir dabey deine anklebende Fehler /
 dein heimlicher Unglaube / verdeckte Eigens-
 Liebe / Hoffart / Neigungen zum Zorn /
 Neid / Geiz und dergleichen offenbahr :
 ö! so schmeichle dir ja nicht / sondern habe
 an dir selbst den das größte Mißfallen und
 schreye emsig um das Blut Jesu / daß du
 durch dasselbige von allen Untugenden / auch
 den heimlichen und innerlichen / gereiniget
 werdest.

In dieser Übung stelle dir öftters vor / als
 wenn dich einer fragte: Ey! wer ist doch wohl
 die elendeste unter allen Creaturen? und denn
 antworte; aber nicht heuchlerisch / sondern
 nach dem Zeugnis deines Gewissens redlich:
 Ach ich! ich armer Wurm bin von wegen
 meiner Sünden unter allen Creaturen die
 elendeste / 1. Tim. 1 / 15. Wiederum stelle
 dir vor / als wenn du gefragt würdest:
 was glaubest du / daß in der ganzen Welt
 das bewährteste Heil- und Genes- Mittel
 für dein Elend sey? darauf schreye denn mit
 vollem Hals und gleichsam ausgespannten
 Herzen: Das Blut Jesu Christi / des
 Sohns Gottes / kan mich reinigen von allen
 Sünden. Das lehret Jesus Matth. 5 /

3. 6.

6. Bes

Beweise/daß du ein lebendiges Glied Je-
su Christi und ein redlicher Knecht (Magd)
deines Gottes seyest nicht allein in dem
Christenthum insgemein und dessen
thätiger Erweisung in allen Stücken/ son-
dern auch in deinem absonderlichen Beruf
und Stand/ darein dich Gott gesetzt hat/
daß du darinnen nach besondern Pflichten
sollest Gott und deinem Nächsten dienen.

Bistu eine Obrigkeitliche Person: so den-
cke nicht/ es seye genug/ wenn eine Obrige-
keit nur Christlich heiße/ und nicht türkisch
oder heydnisch; sondern es werde erfordert/
daß sie sich auch in ihrem Amt als eine Christ-
liche NB. Christliche Obrigkeit beweise/
und in allen ihren Handlungen darstelle.

Bistu ein Lehrer in der Kirchen oder
Schulen: so dencke nicht/ es ist genug/ daß
ich ein Christlicher/ ein Evangelischer Leh-
rer heiße/ und so äußerlich mein Amt mit
schwätzen und unterweisen verrichte; son-
dern es werde erfordert/ daß du dich in der
That als einen solchen zeigest/ und die Ei-
genschafften an dir in Lehr und Leben leuch-
ten lasset/ welche nach Pauli Beschreibung
einen rechtschaffenen von einem trüglichen
Arbeiter unterscheiden. Siehe 1. Tim. 3/
A 4

I = 12. 4/ 12. 2. Tim. 2/ 15. Tit. 1/ 7 = 9.

Bistu ein Haus=Vatter oder Haus=
Mutter / oder sonst eine Person / die zum
Hausstand gehöret: so dencke abermahl
nicht / es seye genug / daß du kein Unchrist
dem Nahmen nach sehest; sondern es werde
erfordert / daß du die Christliche Lehre in allen
Stücken / in allen Handlungen und Ber=
richtungen / die dir dein Beruf anweiset / müß=
fest zeigen und derselben dich gemäß betra=
gen; du heißest Vatter / Mutter / Sohn /
Tochter / Herr oder Frau / Knecht oder
Magd. Siehe die Haus=Zafel. Niemand
muß sich zu Sünne kommen lassen / er seye
wer er wolle / daß derjenige ein wahrer Christ
sey und vor GOTT dafür erkläret werde / der
an gesetzten Tagen und zur gesetzten Zeit
und Stunde zur Kirchen kommt / zur Beicht
und Abendmahl gehet; sondern der jenes
zwar nicht unterläßt / aber dabey sein ganz=
es Leben und auch ins besondere seine Amts=
und Berufs=Geschäfte / Handel und Wan=
del nach GOTTes Wort einrichte. Nicht
das sagen / sondern das Thun macht einen
Christen / sagte jener Alte zu den Heuchlern.
Siehe Matth. 5/ 16. 7/ 21. Jac. 2/ 18.

7. Das

7.

Das Wort Gottes habe herzlich lieb /
 ließ/ forsche fleißig darinnen / höre es gerne/
 so oft du Gelegenheit hast; aber allezeit mit
 dem Vorsatz/unter Gottes Gnaden Bey-
 stand und des Heiligen Geistes Leitung dich
 darnach zu richten/ und das so wohl im
 Glauben als im Leben/ so/das du gedenckest:
 Diß ist das Wort / daß mich kan unterwei-
 sen zur Seligkeit durch den Glauben an
 Christum Jesum. Diß ist das Wort von
 Gott eingegeben / daß es auch mir nutz sey
 zur Lehre/ zur Straffe/ zur Besserung/ zur
 Züchtigung oder Anweisung in der Gerech-
 tigkeit / daß auch ich seye und werde ein
 Mensch Gottes vollkommen/ ja vollkom-
 men/ zu allen guten Wercken geschickt. So
 ist David / so ist der fromme König Josias/
 so ist Zacharias und Elisabeth und alle Heili-
 gen mit Gottes Wort umgegangen.

8.

Wenn du etwa wider deinen Vorsatz aus
 Ubereilung einen Fehltritt gethan / oder in
 eine Sünde gefallen / sie seye groß oder klein/
 heimlich oder öffentlich geschehen: o! so blei-
 be ja nicht darinnen liegen/ sondern gib gleich
 der Bestraffung des Heiligen Geistes im
 Gewis-

25

Gewissen Platz / richte dich wieder auf / laß dich den Satan nicht in Schlaf wiegen / wache auf / thue Buße / bekenne gerne / bekenne redlich vor Gott / und / wo es nöthig ist / auch vor Menschen die Abweichung / bitte Gott ernstlich um Vergebung und laß nicht ab / biß du wieder zu deinen vorherhin genossenen innerlichen Frieden aufgediehen / und nimm dir vor hinführo mit größser Sorgfalt wie die Sünde selbst / so auch die Gelegenheit zur Sünde / zu meiden. In den lieben Buß- und andern Psalmen Davids sonderlich auch im 119. findestu davon das Muster und die Spur / gehe nur der nach / so kanstu auch aus herrschenden Sünden heraus kommen / wo du noch darinnen steckest.

9.

Betrachte oft und vielmahl den Endzweck deines Lebens / der dir in dieser Welt von Gott vorgesteckt und aufgesetzt. Dencke nicht / dieser seye / Reichthum / Geld / Gut und Ehre suchen / oder den eitlen Lüsten des Fleisches nachhängen und so viel derselben mit nehmen / als man kan und Gelegenheit darzu findet; nein! sondern daß man den Himmel suche und ewig selig werde / Matth. 6 / 33. seines Amtes / worzu man beruffen ist / redlich warte / Gottes Ehre befördere

fördere und dem Nächsten diene. Niemand ist so niedrig gesetzt / wenn es auch der geringste Knecht oder Magd wäre / der nicht / wo er sich in dem / worinnen er etwa einem andern zu dienen beruffen ist / treu und redlich erweist / auch zugleich Gott im Himmel dienet und von ihm seinen Lohn zugewarten hat. Ephes. 6/7. 8. Wer im Haupt-Beruf nicht fehlet / wird auch gewiß im Neben-Beruf nicht fehlen.

10.

Deine Erwehlung zum ewigen Leben suche alle Tag fester und gewisser zu machen / nach der Anweisung Petri 2. Ep. 1/5 = II.

II.

Den gegenwärtigen Zustand deines Lebens halte allezeit für den besten / und sey damit zu frieden. Denn was dir begegnet / es mögen Kranckheiten auf dich fallen / es mag dir der Todt drohen / oder es mögen sonst allerley Unglücks-Fälle und Trübsalen auf dich anstürmen: so sollt du wissen und glauben / daß dir dieses nicht von ungesehr / sondern alles und jedes nach der weissen Vor-sehung Gottes / der alles regieret und ordnet / begegne und aufstose / und müsse dir / wann du dich unter seinen Willen und weisse Ordnung beugest und ihn von Herzen liebest

best, zum Besten dienen das Glück so wohl als das Unglück. Jenes macht dich nicht stolz / und vermessen / sondern demüthig; dieses nicht verzagt noch kleinmüthig. Rom. 8/28.

12.

Bete ohn Unterlaß / nicht nur zu bestimmten Zeiten und Stunden / welche du dir etwa erwehlet und zur Andacht morgens und abends ausgesetzt hast / oder da du dich etwa sonderlich des Tags über darzu erwecket findest; sondern auch innerlich im Herzen mit verborgenen und stillen Seuffzern und einem stets zu G^ott erhobenen Gemüth / so / daß auch mitten unter deinen ordentlichen / doch redlichen Geschäften / bald eine Bitte / bald ein Gebet / bald eine Fürbitte / bald eine Dancksagung aus deinem Herzen zu G^ott aufsteige. Denn von G^ott und deinem Jesu kan dich nichts scheiden als die Sünde. 1. Thes. 5/17.

13.

Stelle dir vor / daß alle die / welche gottseelig leben wollen in Christo Jesu / auch müssen Verfolgung leiden / auf daß / wenn Gott dergleichen Ungewitter läßt auf dich losstürmen / du gefaßt seyest / dich willig darunter beugest / und dein Maas / das dir in
der

der Nachfolge Jesu bestimmet ist / freudig
 aufnehmest und ohne Murren / so lang Gott
 will / darinnen gedultig aushaltest. Dein
 Herz aber richte darunter auf mit den Sprü-
 chen Matth. 5 / 10 = 12. 16 / 24. Ap. Gesch.
 14 / 22. Rom. 5 / 3 = 5. 2. Timoth. 2 / 11. 12.
 1. Petr. 4 / 12 = 15. Jac. 1 / 2 = 4.

14.

Unnütze / unreine / sündliche und böse Ge-
 dancken laß in deinem Herzen nicht gleiche-
 sam frey hin und her spazieren / so / daß du ih-
 nen nachhängest: denn sie sind der Saamen/
 daraus hernach gar leicht würckliche Sün-
 den in Worten und Wercken hervor kommen.
 Hier muß es oft heißen: packe dich hinter
 mich / Satan / denn du bist mir ärgerlich. Wer
 kleinen Versuchungen nicht widersteht /
 fällt in größere. Jac. 4 / 17.

15.

Wenn gute Gedancken / heilige Regun-
 gen und Bewegungen in deinem Herzen auf-
 steigen: so halte sie für eine Gnaden- Wü-
 ckung des H. Geistes / und laß sie ja nicht ge-
 schwind vorbey rauschen / sondern hege u. un-
 terhalte sie durch nachdencken / durch Gott
 geheiligtes überlegen / durchlesen der heili-
 gen Schrift oder anderer erbaulicher Bü-
 cher und andächtiges Gebet / wie du an Da-
 vid siehest im 119. Psalm.

16, Wenn

16.

Wenn du ein löblich / gut und nützlich
Werck verrichten wilt : so hüte dich / daß
du nicht denckest / ich wills durch meine ei-
gene Kräfte ausrichten / und dardurch Lob
und Ehre erjagen. Thue vielmehr dieses :
daß du Gott in tiefer Demuth das Ver-
mögen ein solches auszurichten / und den
Ruhm / wenn es gelungen ist / zuschreibest ;
dir aber selber nichts. Ps. 115 / 1.

17.

Die bürgerliche Erbarkeit setze nicht bey-
seit : denn die Sitten-Mäßigung oder eine
erbare und bescheidene Blufführung muß alle-
zeit mit dem guten Gewissen verbunden seyn.
Phil. 4 / 8. Rom. 12 / 17. Mache dir ein Gewis-
sen zu lügen oder eine Unwarheit zu reden ; im
gemeinen Umgang liederlich zu schwören / oder
etwas ohne die äußerste Noth zu behaupten ;
mit jemand zu hadern und zu zanken / oder /
wenn du wider deinen Willen in Streit ge-
rätthst / mit unbescheidenen / groben / ehrens-
rübrigen Worten auszufahren / oder gar
drein zu schlagen. Denn dieses alles zeigt
ein freches / ungebundenes / wildes und wi-
stes Gemüth an / darinnen nicht Jesus und
sein Geist / sondern der Teufel wohnet und
herrschet.

Freunde

Freundlich / leutselig und demüthig führe dich gegen jedermann auf / gegen böse und gute / so viel als Amt und Gewissen leidet. Arme und Krancke / verlassene Wittwen und Waisen und andere Elende laß dir sonderlich in dein Gebet und Almosen befohlen seyn.

Jedes Schwachheiten und Gebrechlichkeiten ertrage mit Gedult und gedенcke / du sehest auch ein schwacher und gebrechlicher Mensch; doch so / daß du der Sünde und Bosheit darum das Wort nicht redest.

Gutes vergilt ja nicht mit Bösem / viel mehr Böses mit Gutem. Rom. 12 / 21. Matth. 5 / 44. 45.

Speiß / Trancß und Kleider gebrauche also / daß du dich dieselbe zur Gottseligkeit / und nicht zur Gottlosigkeit anreizen lasset / daß sie dir äußerliche Zeugen seyen der in deinem Herzen verborgenen Gnade. 1. Petr. 3 / 3. 4.

Den Raben-Gesang der Welt-Kinder laß dich nicht verführen noch irre machen / da sie sprechen: ey! ich habe dennoch ein gutes Herz / wenn ich mich schon äußerlich der Welt gleich stelle / und so und so aufführe. Gedенcke du vielmehr an das Wort Jesu: Ein guter Baum bringt gute Früchte. Matth. 7 / 17. u. s. f. Be

Bemühe dich nicht andern in Vemtern, Würde und Ehre vorgezogen zu werden, oder mit jemand aus Ehrgeiz um den Vortgang zu streiten. Rom. 12, 16. Wenn du aber andern vorgehen willst: so thue es im Tugend-Lauf, im Lauf der Gottseeligkeit. Ehre dem Nächsten zu geben, nicht zu nehmen und abzuschneiden, sey dein Werk.

Deine Zunge halt im Zaum, an deinen Mund lege ein Schloß, auf dein Maul drücke ein fest Siegel, Syr. 23, 32. und siehe wohl zu, was du redest, und wie du redest, Eph. 4, 25. 29. 5, 4. Von freventlichen Richten enthalte dich gänzlich, und dencke, die Zunge ist ein schädliches Glied, wenn sie nicht vom Heil. Geist regieret wird. Jac. 4, 5-8.

Stelle dich niemahls äußerlich anders, als du innwendig bist, weder in Geberden, Worten noch Wercken. Zeig äußerlich den Mann, der du innwendig bist. Aufrichtigkeit ist Gott angenehm; Heuchelei, Verstellung und Falschheit ist ihm verhaßt, ja ein Greuel in seinen heiligen Augen. Ps. 5, 7. Sprüchw. 2, 7.

Kurz: Du magst seyn wer und wo du willst, so laß dir angelegen seyn gutes zu thun, gutes zu geben oder gutes zu empfangen, allen Menschen zu nützen, niemand zu schaden, alles zur Erbauung und Besserung des Nächsten und zur Ehre Gottes, deines Schöpfers und Erhalters, zu richten.

Dieses schaffe in mir, dir und allen, die mit uns Christen nicht nur wollen heißen, sondern seyn, Jesus Christus durch seinen H. Geist. Amen!





Der
allersüßeste und seligste
Umgang mit **G D E**
durchs Gebet

Wurde
Nach Christi Anweisung

Aus dem ordentlichen Evangelio

Joh. Cap. 16. v. 23-30.

DOMIN. ROGATE

Oder an dem so genannten

Bet = Sonntag

Der Christlich - Evangelischen Ge-
meine zu Dettelfingen / im Franckenland

an der Tauber,

In einer Predigt

vorgestelllet und angepriesen /

Jest aber

